

auf die Grundlagen und Transformationsmöglichkeiten der Gütekriterien des erzieherischen Arbeitens. Nicht nur werden diese Berufe ihrerseits vom Wandel erfaßt, sondern ihnen - wie allen Berufen - drängen sich die Folgen des demografischen und familienstrukturellen Wandels **als Qualifikationsproblem** auf. Wie der soziale Anpassungsdruck auf Kompetenzprofile von Berufen einwirkt, läßt sich natürlich an einer Reihe von Tätigkeiten zeigen, ich möchte die Kooperationsproblematik herausgreifen und in einem einfachen Analysemodell deutlich machen, in welcher Weise a) klientel-erzeugte und b) institutionell erzeugte Probleme ineinandergreifen können. Ich richte Ihre Aufmerksamkeit auf systematische Anpassungs- und Koordinationsprobleme im Zentrum des verberuflichten Altruismus (Robert K. Merton).

## II. Strukturmerkmale eines Heimaufenthaltes

Im soziologischen Zugriff stellt das Heim ein komplexes Sozialsystem dar, das sich als stellvertretende sozialisatorische Instanz in einer dynamischen und labilen Konkurrenz mit der Sanktionszuständigkeit der Familie befindet.<sup>3</sup> Zuwendung, Aufmerksamkeit, Zuversicht und Konsistenz als die zentralen sozialisatorischen Leistungen affektiver Familienbeziehungen werden in einem Heim durch

<sup>3</sup> Aus der unübersehbar werdenden Literatur zur Heimerziehung sei verwiesen auf die Überblicksarbeit von Günder (1995). Zur soziologischen Einschätzung des Heimes als einem Institutionengefüge vgl. die klassische Studie von Goffman (1974).

berufliche Routineprozesse multipler Betreuung substituiert. Der "verberuflichte Altruismus" (R.K.Merton) erreicht hier - weit entfernt vom enthusiastischen Charismatiker,<sup>4</sup> dem er seine Entstehung verdankt - eine besondere institutionelle Zuspitzung, ohne daß erkennbar wird, in welche soziale Typik der Heimaufenthalt faktisch plaziert ist. Wir haben es mit einer Trias von Kompetenzen zu tun, ich nenne sie die altruistische Triade, sie ist vor dem Hintergrund eines räumlich, zeitlich und sozial unterbrochenen Familienalltags durch das Strukturproblem der Stellvertretung bestimmt, auf das ich sogleich genauer eingehen werde. Stellvertretungsbeziehungen sind keine Seltenheit, multiprofessionelle Konstellationen trifft man in verschiedenen Bereichen der modernen Gesellschaft an: Der Kreißsaal, die Fakultät, das Kabinett, das Forschungsteam um nur einige triviale, im einzelnen komplex strukturierte soziale Einheiten zu nennen, werden in ihrer Binnendynamik, in der Kommunikationslogik ihrer Entscheidungsabläufe von einer triadischen Dynamik bestimmt, deren Voraussetzungen und Folgen noch weitgehend unerforscht sind.<sup>5</sup> Von

<sup>4</sup> Die pädagogischen Einrichtungen beziehen ihre Dynamik und ihr Erfolgsgeheimnis historisch wie strukturell aus charismatischen Selbstdefinitionen des Pädagogenberufs. Vgl. dazu die eindrucksvollen autobiografischen Aufzeichnungen von Karl Aley (1992), dem letzten "Waisenvater" der Franckeschen Stiftungen in Halle, der seinen Erinnerungen als Motto einen Vers aus Matthäus 19, 5 voranstellt: "Wer ein Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf."

<sup>5</sup> Kooperationszwang und Autonomiewunsch bilden die Pole eines Spannungsverhältnisses, in das die